

Literalität und elterlicher Schulabschluss

Der Diskussion um die soziale Selektivität von Bildungschancen lässt sich auf Basis der leo.-Ergebnisse eine Facette zum Aspekt der Literalität hinzufügen. Nicht nur der eigene Schulabschluss, sondern auch der Schulabschluss der Eltern ist ein relevanter Prädiktor für funktionalen Analphabetismus. Die Regressionsanalyse unter Kontrolle anderer Parameter zeigt: Jemand, dessen Eltern keinen Schulabschluss haben, ist auf der leo.-Skala durchschnittlich um 4,0 Punkte schlechter als jemand mit demselben Bildungsstand, dessen Eltern die Mittlere Reife haben (vgl. leo.-News 05/2012).

Eine Referenzperson (männlich, 40-49 Jahre, erwerbstätig, mittlere Bildung, Erstsprache Deutsch), erreicht 52 Punkte auf der leo.-Skala von 0 bis 100 Punkten, unterhalb von 39 Punkten beginnt der Bereich des funktionalen Analphabetismus.

Funktionaler Analphabetismus wird sozial vererbt

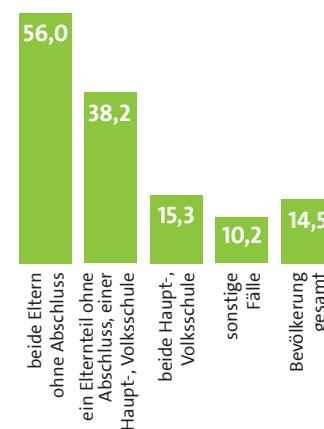
Haben die Eltern keinen Schulabschluss, so laufen ihre Kinder Gefahr, nur eingeschränkt lesen und schreiben zu lernen, bzw. erworbene Literalität etwa aufgrund geringer Praxis wieder einzubüßen. Von den Personen, deren beide Eltern keinen Schulabschluss haben, sind 56 Prozent von funktionalem Analphabetismus betroffen. Von den Personen, von denen ein Elternteil keinen Schulabschluss, der andere Elternteil einen Abschluss nicht höher als den Haupt- oder Volksschulabschluss hat, sind mehr als ein Drittel (38 Prozent) betroffen. Bereits das Vorliegen von Haupt- oder Volksschulabschlüssen bei *beiden* Elternteilen wirkt sich deutlich auf die Literalität aus. Mit 15,3 Prozent funktionaler Analphabet/inn/en liegt der Anteil dann nur geringfügig über dem Bevölkerungsdurchschnitt (vgl. obere Abbildung). Das Fehlen elterlicher Schulabschlüsse hängt innerhalb der Teilstichprobe von rund 230 Personen nicht erkennbar vom Alter der Befragten bzw. ihrer Eltern ab. Ein deutlicher Zusammenhang besteht hingegen zum Aspekt familiärer Migrationsgeschichte. So haben die Eltern von 20 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund entweder keinerlei Schulabschluss oder maximal ein Elternteil hat einen Abschluss auf Hauptschulniveau.

Fehlende Schul- und Berufsabschlüsse vor allem auf Seiten der Mütter

Während in der Bevölkerung insgesamt nur drei Prozent der Personen in Elternhäusern aufgewachsen sind, in denen weder Mutter noch Vater einen Schulabschluss haben, liegt dieser Anteil unter funktionalen Analphabet/inn/en mit zwölf Prozent viermal so hoch (vgl. Riekman 2012). Differenziert nach dem Abschluss der Mütter und der Väter zeigt sich: 18 Prozent der Mütter und 12,5 Prozent der Väter von funktionalen Analphabet/inn/en haben keinen Schulabschluss (Bevölkerungsdurchschnitt: 5,4% bzw. 3,4%, vgl. mittlere Abbildung). Die Schere zwischen Männern und Frauen öffnet sich noch deutlich weiter, wenn nicht nach dem Schul-, sondern nach dem Berufsabschluss gefragt wird. So haben 53,7 Prozent der Mütter und 30 Prozent der Väter von funktionalen Analphabet/inn/en keinen Berufsabschluss. In der Bevölkerung insgesamt befinden sich 31,5 Prozent, deren Mütter, und 13,1 Prozent, deren Väter keinen Berufsabschluss haben (vgl. untere Abbildung).

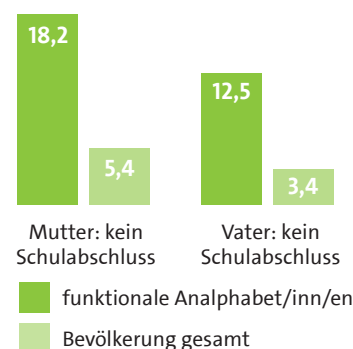
Riekman, Wibke (2012): Literalität und Lebenssituation. In: Grotluschen, A. / Riekman, W. (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Erste Ergebnisse der leo. – Level-One Studie, Münster.

Anteil funktionaler Analphabet/inn/en nach dem höchsten Schulabschluss der Eltern (in%):



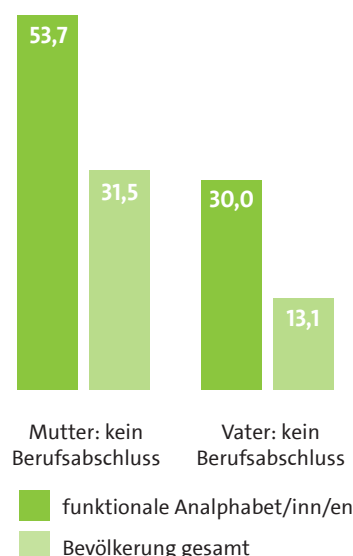
n=8.436 Deutsch sprechende Personen, 18-64 Jahre

Anteil der Personen, deren Mütter bzw. Väter keinen Schulabschluss haben (in%):



n=8.436 Deutsch sprechende Personen, 18-64 Jahre

Anteil der Personen, deren Mütter bzw. Väter keinen Berufsabschluss haben (in%):



n=8.436 Deutsch sprechende Personen, 18-64 Jahre